Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179694

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

222. *glatt*, gerade; Z. IV, 415, 42. — *kreokt*, n., kraut; Z. IV, 261, 1. Diese redensart begegnet überall im südlichen Deutschland; im nördlichen fast ebenso: *Dat will den kôl nig fett maken.* Brem. wb. II, 837. Schütze, II, 318. Dähnert, 248. Richey, 133.

223. *gedrôl*, knapp, enge; vgl. ndrd. *drall*, fest gedrehet. Brem. wb. I, 239. Schütze, I, 245; vgl. mhd. gedroll (v. drillen, drehen, runden; Ben.-Mllr. I, 391).

226. *àwer*, oder; Z. V, 126, 42.

235. *breokt*, f., braut; Z. IV, 281, 26.

236. *schàf*, n., schaff; Z. III, 15. 463. — *välpes*, n., füllfafs, d. i. mistkorb; vgl. *beibes* = bienenfafs; Z. IV, 285, 174.

242. Zu *de levite liesen* vgl. Z. III, 365.

243. *lâwent*, suppe; Z. V, 178, 113. — *driw*, drüber.

247. *äm pàtsch*, in der patsche, im koth; vgl. *patschen:* Z. IV, 216.

250. Vgl. Z. IV, 205: *blåsen.*

262. *schläm*, schief, krumm; Z. V, 179, 211.

264. Auch in Koburg: *Sei̇ môg·n is wie á zähtstôd·l* (zehntstadel, wo alle feldfrüchte sich zusammenfinden).

266. *gàrz* ist wol das bei Müller-Weitz 63 verzeichnete *gatz (garz)*, bitter.

272. Palukes, *paleokes*, maisbrei; s. Z. IV, 285, 166. Ueber die entstehung des namens *palukes* besteht eine volkssage, welche Müller in seinen siebenb. sagen, s. 133, erzählt.

275. Vgl. Z. II, 285, 26: *für die katz*, umsonst, vergeblich.

280. *frängd*, befreundet, verwandt; Z. IV, 350. — *aus der siwenter schäfsel*, aus der siebenten schüssel; vgl. das alemannische: *us d·r siebeta suppe a tünke* in Z. III, 303 u. bei Tobler 159: „aus der neunten suppe ein tünklein". — Darf bei diesem bildlichen ausdrucke an eine verkehrung des alten sippe (verwandtschaft, nahe oder ferne) und an die sieben (neun) stufen oder grade derselben gedacht werden? Vgl. Grimm, rechtsalterth. 468.

286. Zu *iern*, fufsboden, vgl. Z. IV, 98. III, 11. — Auch die Koburger mundart gebraucht *abkratzen* (abgehen; Grimm, wb. I, 64) vorzugsweise für „sterben", und kennt ebenso die redensart: *er hört d·n guckuck nimmer schrein.* Vgl. Grimm, mythol. 640 ff. — *nemi*, nicht mehr; Z. IV, 281, 7.

287. *Matthê um lêzten* (kapitel), ganz am ende, findet sich in Ober- u. Niederdeutschland. Schm. II, 646. Castelli, 198. Bernd, 170. Schütze, III, 85. Bürger (die Weiber v. Weinsberg): „Und wann's Matthä' am letzten ist." Schütze (a. a. o.) bemerkt: „Die Jesuiten brauchten vormals den ausdruck von Lutheranern." Mir fällt dabei jene stelle aus Luther's kl. katechismus beim sacrament der taufe ein: „Da unser Herr Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin in alle welt" etc.

289. *aufsen* (d. i. aus-hin), hinaus; Z. III, 457. — *det väderst*, das vorderste, (mit den füfsen) voran; vgl. koburgisch: *z·hinderst z·vörderst* (aus: *d·s h. d·s v.* oder: *zu v.*), mit dem hintertheile voran, verkehrt. — Zu bemerken ist auch der gebrauch der negation im nachsatze.

292. Zu dieser sprichwörtlichen redensart vgl. Z. IV, 284, 119.

295. Auch in Koburg sagt man zu jemanden, dem man kurz nach einander wiederholt begegnet: *Mər müfs·n uns wos schuldig sei.*

296. „Namentlich von einem vater, der viele noch unversorgte kinder hat, heifst es: *„E sül nôch nét stärwen, e hôt nôch vil wierk um rôken.“* H.

298. *ûs*, unser; vgl. das unflektierte niederd. *us:* Z. V, 279, 3b.

299. *verkàlwen*, verkalben, (v. d. kuh) das kalb zu früh, zur unzeit bringen.

300. *knîfelsträcker*, knopfstricker. Bildlicher ausdruck für: der schlaf stellt sich ein, — bezogen auf das häufige ausreiben der augen. Vgl. das ähnliche bild vom sandmann: Z. III, 286.

302. So ruft man kindern zu, die im sitzen die beine hin und her schleudern. In Koburg: *d'n hund zə grôb läut'n;* in Nürnberg: *der katz' in taudt'n läut'n* (Weikert, ausw. s. 240).

303. „So heifst es, wenn beim brennen eines lichtes die um den docht geschmolzene talgmasse abzurinnen droht; man beobachtet dann, auf wessen seite sie abfliefst.“ H. — *det irșt*, das erste, als der erste, zuerst; vgl. oben 289: *det väderșt.*

304. So wendet man sich scherzhaft an kinder, sie damit fortzuweisen.

305. *zeôngschêr*, zaunschere, eine grofse schere zum beschneiden der hecke, hier scherzhaft: zum abschneiden oder beschneiden einer grofsen lüge.

306. Er hat sich mit dem tode, der als bote erscheint (Grimm, mythol. 799 ff.), durch ein brötchen, den üblichen botenlohn, abgefunden; er ist ihm mit mühe entronnen.

Zeitbestimmungen. 1. *än ausdâgen*, in den austagen, endtagen des ausgehenden frühlings, nach Stalder, I, 258 (*aus-tage*, der *ustig*, umgedeutscht in *hûstage*, *haustage*, wobei Stalder an *hausen*, sparen, denkt). Grimm, wb. I, 995. Z. IV, 145b: *ustage*, tempus vernum. — Damit ist zu vergleichen: der *auswärts*, die zeit (um lichtmesse), da das jahr auswärts geht (*wenn's nauswärts gétt*, Koburg), d. h. gegen den Sommer hin; entgegen: *ändâge*, eintage (s. unten 3), *der einwärts*, der herbst. Schm. I, 117. IV, 161. Höfer, I, 51. Loritza, 19. Castelli, 67. Vilmar, hess. wb. (in d. zeitschr. des ver. f. hess. gesch., IV), 52. Grimm, wb. I, 1009. 1011. Gottscheer mundart: *in auisbart*, im frühling. — *de blêsch nôchtegôle*, die walachischen nachtigallen, scherzh. für: die frösche. Z. V, 38, 18.

2. *kirschebeangert*, m., kirschenbaumgarten — *kukruz*, m., türkischer weizen, mais, ein walachischer name: gugoritza. Höfer, II, 179. Loritza, 79.

4. Zu *spirkel*, einer besonders am Rhein gewöhnlichen benennung des monats Februar (mnl. sporkel, holl. sprokkelmaand), bei deren ableitung zunächst an das niederd. *sprick*, *spricke*, *sprickel*, *sprük*, *sprok*, n., dürres reisholz (engl. sprig, vgl. *sprock*, spröde, zerbrechlich, schwed. spricka, zerbrechen; Brem. wb. IV, 973. Dähnert, 454. Schütze, IV, 178. Stürenb. 255. Strodtmann, 226. Hennig, 260. Z. II, 135. IV, 129, 26), gedacht werden könnte. Vgl. Grimm, gesch. d. d. spr. 84. 87. 88 u. 90. Frisch, II, 312c. Müller-Weitz, 231 f. Schmidt, 227 f. Z. III, 373.

5. *teifselt*, f., deichsel; Z. IV, 40, 74.

9. *Keakel*, Kockel, ein flufs im kreise Hermannstadt; Z. V, 179, 200. — *stîgîs*, f., steingeifs, gemse; Z. IV, 409, 54.

10. *bůch*, bach, als femin. vgl. Z. V, 137, 2. — *ôwe* = *âbe*, *âbi*, hinab.

11. *Tékli*, d. i. Emmerich graf v. Tökely, der im j. 1690 mit hilfe der Türken zum fürsten von Siebenbürgen ausgerufen, aber bald (1691) wieder vertrieben wurde. — Vgl. das koburgische: *Annə âns, wie dər grôfse wind is gangá.*

13. *àfenzôa*, d. i. auf-hin-zu, aufwärts. — *„gorrefoustůg*, gurrenpfingsttag.“ H. — Zu *gorre* vgl. Z. IV, 282, 44.